

INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGS KONZEPT



Impressum

Bes. ArGe LimesGemeinden

Kipfenberger Str. 4, 85125 Kinding

Telefon: 08467 8401-15

Telefax: 08467 8401-20

E-Mail: Sabine.Lund@kinding.de

Homepage: <https://www.altmuehl-jura.de/limesgemeinden/ile/>

Beteiligte Kommunen:

Altmannstein, Denkendorf, Kinding, Kipfenberg, Titting, Walting

Das Konzept entstand in Zusammenarbeit mit der Besonderen Arbeitsgemeinschaft LimesGemeinden und unter Beteiligung von regionalen Akteuren, Experten und Einwohnern der ILE LimesGemeinden im Landkreis Eichstätt.

Bearbeitung

neuland+ GmbH & Co. KG - Tourismus-, Standort- und Regionalentwicklung

www.neulandplus.de

Melanie Darger, Hannes Bürckmann, Sophia Philipp, Mira Mosbacher, Annika Hiller

neuland⁺

Ansprechpartner

Sabine Lund

Koordinatorin

Bes. ArGe LimesGemeinden

Christian Wagner

1. Bürgermeister Markt Kipfenberg

Vorsitzender Bes. ArGe LimesGemeinden

Hinweis zur Schreibweise

Im Konzept wird überwiegend eine männliche oder geschlechtsneutrale Formulierung verwendet, es sind jedoch ausdrücklich alle Geschlechter angesprochen und eingeschlossen.

Bildnachweise Titel

©Markt Altmannstein, ©Gemeinde Denkendorf, ©Markt Kinding, ©Markt Kipfenberg,

©Markt Titting, ©Dietmar Denger, Walting

Fachliche Begleitung

Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern, **Stand: Juli 2025**

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Dieses Projekt wird mit Mitteln des Bundes und des Freistaates Bayern aus der
Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes gefördert.

Im Folgenden handelt es sich um einen Auszug aus dem ILEK der LimesGemeinden 2025:

Inhalt:

- Vorwort
- Entwicklungsziele, Strategie und Leitprojekte
- Handlungsfelder 1-4

Vorwort

Der Obergermanisch-Raetische Limes war früher Grenzwall des Römischen Reichs und ist heute UNESCO Weltkulturerbe. Was früher trennte, eint unsere Gemeinden heute: Der Limes. Er ist Namensgeber und ein Alleinstellungsmerkmal für unsere interkommunale Zusammenarbeit und schafft für uns eine gemeinsame Identität.

Unsere sechs Kommunen der ILE LimesGemeinden haben sich bereits 2004 zusammen geschlossen, geeint durch die römische Vergangenheit, die herrliche Natur des Altmühl-Jura im Naturpark Altmühltal und eine gewachsene ländliche Kulturlandschaft. Wir vermarkten gemeinsam – und zusammen mit Partnern im Netzwerk – unsere touristischen Angebote, stellen uns im Wettbewerb der Kommunen als Wirtschaftsstandort und Lebensraum gemeinsam strategisch auf und bieten unseren Einwohnern eine hohe Lebensqualität.

Unsere interkommunale Zusammenarbeit als ILE LimesGemeinden ist in Form einer „**Besonderen Arbeitsgemeinschaft**“ organisiert – im doppelten Sinne. Wir bilden als Besondere Arbeitsgemeinschaft (Bes. ArGe) nach Art. 5 des Gesetzes über die kommunale Zusammenarbeit (KommZG) eine rechtlich definierte Einheit. Wir sehen uns aber auch darüber hinaus als eine ganz besondere (Arbeits-)Gemeinschaft. Unser Zusammenschluss zeichnet sich durch eine besonders vertrauensvolle und wertschätzende Verbindung auf Augenhöhe aus. Wir haben in den letzten Jahren als ILE LimesGemeinden mit der Unterstützung durch das ALE Oberbayern viele Herausforderungen unserer Gemeinden im ländlichen Raum gemeinsam gemeistert, dabei aber auch individuelle Entwicklungen verfolgen können.

Als LimesGemeinden wollen wir für unsere Bevölkerung, die regionalen Wirtschaftspartner, aber auch für unsere Gäste, die Rahmenbedingungen für ein lebendiges und zukunftsfähiges Miteinander erhalten und weiterentwickeln. Um diesen Prozess effizient gestalten und Antworten auf die drängendsten Zukunftsfragen entwickeln zu können, haben wir in einem rund zweijährigen Prozess das nun vorliegende Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept erarbeitet. Wir haben dazu das endogene Potenzial unserer Region genutzt, mit den Expertinnen und Experten in der Region in Workshops, Befragungen und Interviews Probleme identifiziert, Herausforderungen benannt und um die für uns besten Lösungen gerungen. Herausgekommen ist dabei ein Leitfaden, der die Entwicklungschancen klar aufzeichnet, mittel- und langfristige Ziele definiert, aber auch kurz- und mittelfristige Maßnahmen beinhaltet, die wir in den kommenden Jahren konsequent umsetzen werden.

Entwicklungsstrategie, Ziele und Leitprojekte

Leitbild und Entwicklungsziele

Die sechs LimesGemeinden arbeiteten in den vergangenen Jahren unter dem Motto „**Lebendige Orte als regionales Netzwerk**“ interkommunal zusammen. Dieses Motto hat – auch im Rahmen der ILEK-Erarbeitung – nichts an seiner Aktualität, Prägnanz und seinen Implikationen verloren und dient deshalb für die weitere interkommunale Zusammenarbeit als Leitlinie. Es verdeutlicht damit auch gleichzeitig die erzielten Erfolge und die ununterbrochene, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Leitbild

Lebendige Orte als regionales Netzwerk

Die LimesGemeinden Altmannstein, Denkendorf, Kinding, Kipfenberg, Titting und Walting arbeiten bereits viele Jahre intensiv zusammen. Der Zusammenschluss zeichnet sich durch eine vertrauensvolle, wertschätzende Verbindung auf Augenhöhe aus, die es ermöglicht, übergreifende Herausforderungen im ländlichen Raum gemeinsam anzugehen, aber auch individuelle Entwicklungen zu verfolgen. Der Limes ist das verbindende Element, das sich durch die gesamte Region zieht und identitätsstiftend in alle Gemeinden ausstrahlt. Die LimesGemeinden wollen für ihre Bevölkerung, die Wirtschaftspartner und Gäste die Rahmenbedingungen für ein lebendiges und zukunftsfähiges Miteinander erhalten, weiterentwickeln und orientieren sich an den aktuell neu formulierten Entwicklungszielen.

Das Ziel eines ILEK ist es, den ländlichen Raum in seinen Funktionen als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum qualitativ weiterzuentwickeln. Grundlage dafür ist generell eine Verständigung der beteiligten Kommunen auf gemeinsame Ziele und Strategien. In der Regions- und SWOT-Analyse erfolgte – auch im Zusammenspiel mit den regionalen Akteuren und Stakeholdern – eine ausführliche Analyse der LimesGemeinden. Eine qualitative Zusammenfassung und Verdichtung liefert die darauf aufbauende Ableitung der Entwicklungsbedarfe.

Einen wesentlichen Teil der Erstellung des vorliegenden ILEKs und insbesondere der im Folgenden dargestellten Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Maßnahmen stellt dabei der Arbeitsschritt „**Verdichtung und Priorisierung**“ dar. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses, der Abwägung auf politischer Ebene und unter Betrachtung der Ressourcenverfügbarkeit wurden die Entwicklungsbedarfe hinsichtlich ihrer Priorität und Umsetzbarkeit abgewogen. Auch wurde berücksichtigt, welche Handlungsbedarfe tatsächlich auf interkommunaler Ebene der ILE liegen oder gegebenenfalls kommunenindividuell bzw. auf einer höheren Ebene (z.B. Landkreis) liegen. Aus diesem Abwägungs- und Gewichtungsprozess wurden die übergeordneten Entwicklungsziele der ILE LimesGemeinden abgeleitet:

Lebendige Orte

Offenheit der Gesellschaft

Entwicklungsziel 1:

Lebensqualität fördern, sozialen Zusammenhalt und regionale Identität stärken

Verbesserung der Lebensqualität der Menschen in den LimesGemeinden, Schaffung starker sozialer Netze und einer regionalen Identität, die Menschen verbindet und Gemeinschaften widerstandsfähiger gegen Krisen macht. Regionale Kultur und Geschichte vermitteln, ehrenamtliches Engagement fördern und Begegnungsorte über alle Generationen hinweg ermöglichen.

Resilienz der Region

Entwicklungsziel 2:

Natürliche Ressourcen erhalten, Klimaschutz und Lebensraumentwicklung fördern

Schutz der Landschaft und der natürlichen Ressourcen, Verbesserung der Energieeffizienz in Siedlungen sowie der sparsame Umgang mit Flächen. Dies trägt zur Anpassung an den Klimawandel, zum Schutz der Biodiversität und zur Schaffung widerstandsfähiger Lebensräume inner- und außerhalb von Siedlungen bei.

Trends der Gesellschaftsentwicklung

Entwicklungsziel 3:

Vernetzung und Kooperationen ausbauen, Synergien entwickeln

Förderung der Vernetzung und Kooperation, um den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden: Dienstleistungen, Freizeitangebote und hoheitliche Aufgaben in der Region über verstärkte interkommunale Zusammenarbeit, Entwicklung arbeitsteiliger Verfahren und Public Private Partnership-Maßnahmen sicherstellen.

Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit

Entwicklungsziel 4:

Infrastrukturen erhalten und stärken, regionale Wertschöpfung steigern

Lebensräume anpassungsfähig machen und Wertschöpfung ermöglichen: Der Erhalt und zielgerichtete Ausbau einer widerstandsfähigen und nachhaltigen Infrastruktur, idealerweise mit Klima- und Ressourcenschutzmaßnahmen, die den Bedürfnissen der Bevölkerung und regionalen Wertschöpfung gerecht werden.

Limes Gemeinden

Leitprinzipien der Resilienz

Bei allen ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklungsschritten wird nicht nur die Erschließung bestehender und zusätzlicher endogener Potenziale, sondern auch die Resilienz, also die **regionale Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit**, gestärkt. Ziel der ILE LimesGemeinden ist es, **krisenfester und unabhängiger** von externen Einflüssen zu werden.

Im Sinne eines integrierten Entwicklungskonzeptes bestehen zwischen den resilienten Grundgedanken sowie zwischen den Zielen in den Handlungsfeldern starke Querverbindungen, Themenbereiche tauchen in verschiedenen Handlungsfeldern wiederholt auf.

Die **Leitprinzipien der Resilienz** (LP)¹, die in einem Handbuch zum Arbeiten mit dem Resilienzkonzept vor Ort vom Freistaat Bayern definiert und in einem Handlungsleitfaden des ALE Oberbayern für eine resiliente Regionalentwicklung operationalisiert wurden, spielen eine wichtige Rolle bei der Prüfung und Priorisierung neuer Strategien, Maßnahmenbereiche und konkreter Umsetzungsprojekte. Diese Leitprinzipien resilienter Regionalentwicklung sind im Folgenden als Fragen formuliert, um die Ausrichtung, Prüfung und Priorisierung von Strategien, Maßnahmen und Projekten zu erleichtern: Die Anforderung ist, dass die Strategien, Maßnahmen und Projekte einen Beitrag zur Unterstützung der Leitprinzipien leisten.

LP1: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Welche Beiträge zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel und damit zur Bewältigung dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderung auf regionaler Ebene leisten Projekte und Maßnahmen, z.B. durch gute Beispiele, konsequentes Mitdenken oder Bewusstseinsbildung?

LP2: Ressourcenschutz und Artenvielfalt

Wird die Zielerreichung zur Schonung natürlicher Ressourcen, Förderung der Artenvielfalt und des Naturschutzes in und außerhalb von Siedlungen, z.B. durch Stärkung der grünen und blauen Infrastruktur, Biotopverbünde, Schutzmaßnahmen, Bewusstseinsbildung oder nachhaltige Flächenentwicklung unterstützt?

LP3: Sicherung der Daseinsvorsorge

Stärkt das Vorhaben die Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung wie die Bereitstellung und die Sicherung des allgemeinen und diskriminierungsfreien Zugangs zu existentiellen Gütern und Leistungen für alle Bürger?

LP4: Regionale Wertschöpfung

Welchen Beitrag leistet das Projekt/die Maßnahme zum Auf- und Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten? Trägt es zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, der Sicherung von Arbeitsplätzen und der Verstetigung bzw. Entwicklung neuer Wertschöpfung und somit zur Entwicklung der wirtschaftlichen Potenziale bei?

LP5: Sozialer Zusammenhalt

Wird die Unterstützung ehrenamtlicher und sozialer Strukturen und Angebote zur Stärkung von Gemeinschaft und Teilhabe weiterentwickelt und gestärkt?

¹ Resilienz und Landentwicklung. Regionale Verantwortungs-Gemeinschaften. Ein Handbuch zum Arbeiten mit dem Resilienzkonzept vor Ort (Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 2023)

Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Startprojekte

Die vier Entwicklungsziele werden in der Spiegelung mit den Leitprinzipien der Resilienz zu vier integrierten Handlungsfeldern zur Konzentration der künftigen Arbeit in der ILE LimesGemeinden verdichtet, wobei über die Entwicklungsbedarfe und Entwicklungsziele bei sich wandelnden Anforderungen nachgesteuert werden kann.

Im Folgenden sind die Entwicklungsziele (EZ), die vier Handlungsfelder (HF) in einer Übersicht und darauf aufbauend genauer dargestellt. Je Handlungsfeld werden Ziele beschrieben und die Handlungsfelder darüber operationalisiert. In jedem Handlungsfeld sind Projekte definiert, **die bis zur Umsetzungsreife entwickelt wurden**.

Lebendige Orte als regionales Netzwerk			
EZ 1 Lebensqualität fördern, sozialen Zusammenhalt und regionale Identität stärken	EZ 2: Natürliche Ressourcen erhalten, Klimaschutz und Lebensraumentwicklung fördern	EZ 3: Vernetzung und Kooperationen ausbauen, Synergien entwickeln	EZ 4: Infrastrukturen erhalten und stärken, regionale Wertschöpfung steigern
HF 1 Gemeinschaft und regionale Identität	HF 2 Widerstandsfähige Siedlungen und Lebensräume	HF 3 Interkommunale Zusammenarbeit	HF 4 Versorgung, Infrastruktur und Wertschöpfung
Startprojekt 1.1: Tag(e) des Ehrenamts und Öffentlichkeitsarbeit	Startprojekt 2.1: Maßnahmenpaket Innenentwicklung mit Strategietag und Sensibilisierung	Startprojekt 3.1: Nachbarschaftstag technische Dienste mit Biodiversitätsstrategie	Startprojekt 4.1: Vermittlungswelt Welterbe Limes
Projekt 1.2: Stärkung von Brauchtum, Kultur, Natur und Geschichte	Projekt 2.2: Maßnahmenbündel Wasser und Natur in Landschaft und Siedlung	Projekt 3.2: Öffentlichkeitsarbeit „Infrastruktur – Rechte und Pflichten“	Projekt 4.2: (Weiter-) Entwicklung bestehender und neuer touristischer Themenlinien
		Projekt 3.3: Weiterentwicklung der interkommunalen Verwaltungskooperation	Projekt 4.3: gezielte Stärkung der touristischen Infrastruktur

Ein konkretes Startprojekt bzw. Start-Maßnahmenbündel wurde für jedes Handlungsfeld im Rahmen der ILEK-Erstellung definiert, mit den regionalen Akteuren und Projektpartnern abgestimmt sowie mit der Steuerungsgruppe priorisiert. Sie werden vorrangig umgesetzt und

unterstützen in besonderem Maß die Entwicklung des endogenen Potenzials und die Erreichung der Ziele. Sie zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass die zur Umsetzung notwendigen Ressourcen vorhanden sind bzw. die Schaffung beschlossen wurde. Die Umsetzungswahrscheinlichkeit ist sehr hoch. Weitere Projekte mit einer hohen Umsetzungswahrscheinlichkeit und besonderem Bezug zu den Entwicklungszielen sind in den Handlungsfeldern ebenfalls integriert.

Handlungsfeld 1: Gemeinschaft und regionale Identität

Entwicklungsziel 1:

Lebensqualität fördern, sozialen Zusammenhalt und regionale Identität stärken

Das **Handlungsfeld Gemeinschaft und regionale Identität** steht für die Weiterentwicklung der sozialen Infrastrukturen, für Impulssetzungen zu mehr vernetzten Angeboten sowie für Schwerpunkte in der Kinder- und Jugendarbeit bzw. bei der Unterstützung von Familien und Senioren. Das Bürgerengagement wird gefördert und nach Möglichkeit von professionellen Strukturen unterstützt.

Die Sichtbarmachung der Angebote und Förderung in neuen Begegnungsorten sowie die Vernetzung der ehrenamtlichen Akteure untereinander, aber auch mit hauptamtlichen Institutionen im Bereich der Jugend-, Familien- und Seniorenarbeit, qualifiziert die LimesGemeinden weiter zu einer „**sorgenden Region**“. Die Steigerung der Wertschätzung der Arbeit für die und in der sozialen Gemeinschaft der LimesGemeinden ist eng verknüpft mit der regionalen Identität. Der Limes ist hier ein verbindendes Element. Die Stärkung von Brauchtum und die Vermittlung und Erlebbarkeit von Kultur und Natur fördern die regionale Identität und helfen, als attraktiver Freizeit und Naherholungsraum wahrgenommen zu werden.

Projekte

- Startprojekt 1.1: Tag(e) des Ehrenamts und Öffentlichkeitsarbeit
- Projekt 1.2: Stärkung von Brauchtum, Kultur, Natur und Geschichte
- Projekt 4.1 (s. unten Kap. 3.3.4): Vermittlungswelt Welterbe Limes (mit Projektteil „**Stärkung der regionalen Identität**“)

Handlungsfeld 2: Widerstandsfähige Lebensräume und Siedlungen

Entwicklungsziel 2:

Natürlichen Ressourcen erhalten, Klimaschutz und Lebensraumentwicklung fördern

Im **Handlungsfeld Widerstandsfähige Lebensräume und Siedlungen** werden über strategische Maßnahmenpakete und differenzierte Planungsinstrumente der Ressourcen- und Klimaschutz sowie die Vitalität der Orte gestärkt. Der Erhalt der Lebensräume und die Entwicklung der Wertschätzung für dieselben gehen Hand in Hand. Auf kommunaler Ebene werden strategische Impulse gesetzt und kommuniziert, die über Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit ein Anregungsmilieu zur Biodiversitätsstärkung und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Siedlungen und der Kulturlandschaft sowie zum Landschaftserhalt und der Entwicklung der blau-grünen Infrastruktur schaffen.

In den LimesGemeinden ist beabsichtigt, attraktive Treffpunkte und Aufenthaltsflächen in den Orten zu schaffen, die dem ländlichen Charakter und den Folgen des Klimawandels Rechnung tragen und so die Aufenthalts- und Lebensqualität für die Gemeinschaft stärken. Die Stärkung der Innenorte und einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung mit dem Ziel des

Flächensparens wird über strategische Maßnahmenbündel, Sensibilisierung und konkrete Impulse zur Inwertsetzung der Potenziale erreicht. Die LimesGemeinden wollen mit Beratungsangeboten sowie einer breiten Öffentlichkeitsarbeit zur Entwicklung von zielgruppengerechtem, innovativem und bedarfsgerechtem Wohnraum sensibilisieren und stimulieren.

Projekte

- Startprojekt 2.1: Maßnahmenpaket Innenentwicklung mit Strategietag und Sensibilisierung
- Projekt 2.2: Maßnahmenbündel Wasser und Natur in Landschaft und Siedlung

Handlungsfeld 3: Interkommunale Zusammenarbeit

Entwicklungsziel 3:

Vernetzung und Kooperationen ausbauen, Synergien entwickeln

Die **interkommunale Zusammenarbeit** im Bereich der kommunal getragenen Infrastruktur und hoheitlichen wie freiwilligen Aufgaben ist ein zentrales Element zur Bewältigung der steigenden Anforderung im Kontrast zur zunehmend angespannten Personal- und Knowhow-Situation. Die LimesGemeinden beabsichtigen, die Kooperation der technischen Dienste zu stärken sowie bei Beschaffungsverfahren oder Planungsaufgaben mögliche Synergien zur Sicherung der Aufgaben zu prüfen und zu nutzen.

Ergänzend dazu führt der gesteuerte Aufbau von Kompetenzen und Knowhow auf (inter-)kommunaler Ebene bzw. im Netzwerk zwischen den Kommunen oder übergeordneten Ebenen gezielt zur Steigerung der Resilienz und damit zu einer verstärkten Unabhängigkeit von externen Einflussfaktoren. Zur Steigerung der Resilienz trägt parallel auch die Entwicklung interkommunaler Versorgungslösungen bei, indem gezielt die Bedarfe nach technischer, strategischer, rechtlicher oder auch physischer Unterstützung analysiert und auf die Optimierung durch eine interkommunale Umsetzung hin geprüft werden.

Projekte

- Startprojekt 3.1: Nachbarschaftstag technische Dienste mit Biodiversitätsstrategie
- Projekt 3.2: Öffentlichkeitsarbeit „Infrastruktur – Rechte und Pflichten“
- Projekt 3.3: Weiterentwicklung der interkommunalen Verwaltungskooperation

Handlungsfeld 4: Versorgung und Infrastruktur

Entwicklungsziel 4:

Infrastrukturen erhalten und stärken, regionale Wertschöpfung steigern

Im **Handlungsfeld Versorgung und Infrastruktur** setzt die ILE auf interkommunale Impulssetzungen zur Sichtbarmachung, strategischen Vernetzung und Weiterentwicklung der Angebote der Daseinsvorsorge. Die verstärkte interkommunale Planung und Abstimmung der Infrastrukturen, die Kooperation mit den regionalen Wirtschaftsakteuren aber auch mit regionalen und überregionalen Gebietskörperschaften setzen neue Impulse zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Vernetzung.

Der Erhalt bestehender und der Aufbau neuer Infrastrukturen zur Sicherung der Daseinsvorsorge für alle Bevölkerungsgruppen ist eine hoheitliche Aufgabe, die über die interkommunale Vernetzung und gemeinsame Planung erleichtert wird und zur generellen Steigerung der Standortattraktivität beiträgt. Die Stärkung der regionalen Wirtschaftsstrukturen erfolgt über die weitere Etablierung von Maßnahmen der Wirtschaftsförderung in Zusammenarbeit mit den regionalen Netzwerkstrukturen. Die weitere Profilierung als Freizeit- und Naherholungsraum mit dem Alleinstellungsmerkmal UNESCO Welterbe Limes und den besonderen naturräumlichen Strukturen unterstützen die regionale Wirtschaft, die Gestaltung eines attraktiven Lebensraums und wirkt identitätsstiftend.

Projekte

- Startprojekt 4.1 (s. auch Kap. 3.3.1): Vermittlungswelt Welterbe Limes
- Projekt 4.2: (Weiter-)Entwicklung bestehender und neuer touristischer Themenlinien
- Projekt 4.3: gezielte Stärkung der touristischen Infrastruktur